

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen  
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangierlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-  
schließlich Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle  
Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Aus-  
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für deutsche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für  
für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wieder-  
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die  
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die  
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Sonntag, 10. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 527. • 66. Jahrgang.

## Ein Aufruf des neuen Reichskanzlers Ebert.

### An die deutschen Bürger! Ruhe und Ordnung!

W. T. B. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht. Sonder-  
depeche.) Der neue Reichskanzler Ebert erläßt folgende  
Aussage an die deutschen Bürger:

„Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz  
Max von Baden hat mir unter Zustimmung sämt-  
licher Staatssekretäre die Wahrnehmung der  
Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im  
Begriffe, die neue Regierung im Einvernehmen mit den  
Parteien zu bilden und werde über die Ergebnisse  
der Öffentlichkeit in Kürze berichten.“

Die neue Regierung wird eine Vollregierung  
sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen  
Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die  
Freiheit, die es erlangen hat, zu befestigen.

Mitbürger, ich bitte Euch alle um Eure Unter-  
stützung bei der schweren Arbeit, die unserer  
harret. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung  
des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen  
Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Er-  
nährung des Volkes nicht stören. Es muß die erste  
Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produk-  
tion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr  
in die Städte nicht zu verhindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Blünderung und  
Kraß und Elend für alle. Die Armisten würden am  
schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten ge-  
troffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder an  
sonstigen Bedarfsartikeln oder an den für ihre Ver-  
teilung benötigten Verkehrsmitteln verweigert, veründigt  
sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch dringend, verlasst  
die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

### Die Zusammensetzung der neuen Regierung.

#### Drei Mitglieder der Unabhängigen im neuen Kabinett.

B. A. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht.) Wie gemeldet wird,  
bleiben den unabhängigen Sozialdemokraten in der neuen  
Regierung drei Sitze vorbehalten. Als Ver-  
treter der sozialdemokratischen Parteien werden die Ab-  
geordneten Erzberger, Gothein und Nischhofen in  
die Regierung eintreten.

### Die deutsche Umwälzung.

#### Ruhiger Verlauf fast überall!

#### Die Lage in Berlin.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

„Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Bis zur  
Abendstunde war fast ganz Berlin bis auf einige Bezirke im  
Ruhstand. Man kann sagen, ohne einen Schuß in  
die Hände der Arbeiter- und Soldatenrats  
übergegangen. Dieser hat vor allem dafür gesorgt, daß  
Ordnung herrscht. Amontoblie, die von bewaffneten Soldaten  
besetzt sind, fahren mit roten Flaggen geschmückt, durch die  
Straßen, um eben. Blünderer festzunehmen. An den Haupt-  
verkehrspunkten der Stadt sind Ordner aufgestellt, die den  
Verkehr regeln. An den Hauptverkehrszentren, so am Pots-  
damer Platz, werden die elektrischen Bahnen von den Beauf-  
tragten des Arbeiter- und Soldatenrats auf Waffen und  
Munition untersucht. Eine schier unglaubliche Men-  
schenmenge wagt sich durch die Hauptverkehrsader der  
Stadt. Kopf an Kopf drängen sich die Menschen. In der Leip-  
ziger Straße, Friedrichstraße, Unter den Linden ist fast kein  
Durchkommen und die Straßenbahn und Untergrundbahnen  
sind überfüllt, so daß die Leute im Innern der Wagen und auf  
den Plattformen nicht mehr Platz finden können. In  
Moabit, wo offenbar in der Gegend des Lehrter Bahnhofes  
anscheinend Widerstand geleistet wurde, soll es zu einer  
Schießerei gekommen sein. Um auch hier das Militär,  
das seinen Offizieren noch gehorcht, zum Abtritt geneigt zu  
machen, hat man einen Kolonnen mit Arbeitern besetzt, die  
ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Brüder, nicht schießen!“  
trugen. Begleitet wurde dieser Wagen von einem bewaffneten  
Schutzmann, der eine rote Fahne als Standarte in den

Händen trug. Außerlich macht sich der Umsturz dahin gel-  
tend, daß Offiziere und Mannschaften Hoforden und Abzie-  
lsche abgenommen werden. Das Polizeipräsidium  
ging nachmittags in die Hand der Arbeiter- und  
Soldatenrats über. Um die dritte Nachmittagsstunde hat  
auch die feierlichartig gebaute Kaserne des Alexander-Garde-  
Grenadier-Regiments kapituliert. In der Kallischer-  
Kaserne kam es zu einem schweren Zusammenstoß.  
Zivilpersonen stürzten die Kaserne, in deren Hof eine Kom-  
panie Soldaten mit ihrem Offizier aufgestellt war. Dieser  
kommandierte Feuer, aber niemand schuß. Darauf feuerte der  
Offizier seinen Dienstrevolver ab. Auch aus der Menge fielen  
Schüsse und der Offizier stürzte schwer verwundet zu Boden.  
Die Soldaten aber verließen die Kaserne und verdrängten  
sich mit der Zivilbevölkerung. Von Hannover trafen über  
Döberitz Abteilungen, die vom dortigen Arbeiter- und Sol-  
datenrat geschickt wurden, ein, die bei der Durchfahrt durch  
Döberitz eine dort auf dem Bahnhof stehende Maschinenge-  
wehreinheit mit Bedienungsmannschaften gleich nach Berlin mit-  
nahmen. Das Berliner Rathaus ist mit bewaffneten Schu-  
leuten besetzt. Der Hof desselben ist ein großes Meer-  
lager. Remonten, aber ist, daß die auf dem Turm  
stehenden Wachtposten der Menge auf dem Platz mit roten  
Fahnen winkten. Auch hier ist es auch nur eine Frage von  
Stunden, daß die Schutzmannschaft zum Volk gehören wird.  
Der Schwereffekt spielt sich im gewöhnlichen Umfang ab. Das  
Hauptfernsehturm und das Haupttelegraphenamt sind, nach-  
dem sie tagsüber hart militärisch besetzt waren, in den Aben-  
dstunden von dem Arbeiter- und Soldatenrat übernommen wor-  
den. Zur Unterdrückung etwaiger Revolten hatte der Ober-  
kommandierende in den Marken das in Rammberg garnisonie-  
rende Jägerregiment Nr. 4 mit seiner Maschinen-  
gewehreinheit kommen lassen. Dieses Regiment war, wie  
wir hören, das erste, das sich telegraphisch dem Arbeiter-  
und Soldatenrat zur Verfügung stellte. Dem Verneh-  
men nach hat der Arbeiter- und Soldatenrat bereits dafür ge-  
sorgt, daß die Gas- und Elektrizitätsversorgung  
Berlins sichergestellt ist. Der Eisenbahnverkehr  
von und nach Berlin ist immer noch fast beschränkt. Die  
Strecken nach Gumburg, Altona, Magdeburg und Hannover  
sind vollständig gesperrt. Mit Einbruch der Dunkelheit be-  
gannen sich die Demonstranten sowie die große Zahl der Reu-  
gerigen bereits zu verlaufen. Es fiel vor allem auf, wie Zivil-  
personen mit überglühendem Gemüht befriedigt ihre Schritte  
heimwärts lenkten. Bis nachts hörte man Hurra- und Hoch-  
rufe, mit denen die tollkühnsten Sicherheitsautos von der  
Menge begrüßt wurden. Soeben besetzt der Arbeiter- und Sol-  
datenrat die wichtigsten Staatsgebäude. U. a. ist  
das Finanzministerium, die Zentralstaatskasse sowie das Tele-  
phon- und Telegraphenamt des Kriegsministeriums von  
ihnen besetzt. Die Kassen haben die Instruktion, jeg-  
liche Blünderung zu verhindern und im Notfall ohne Bedenken  
von der Waffe Gebrauch zu machen. Ihnen selbst ist ein-  
geschärft worden, daß Eigentumsvergehen mit dem Tode bestraft  
werden. Die Kassen im Reichspräsidentenamt des Kriegs-  
ministeriums haben vor allem Befehl, jegliche Dienstge-  
spräche zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichsamt zu  
verhindern, bis das Ministerium selbst vom Arbeiter- und Sol-  
datenrat besetzt ist. Auch vor der Deutschen Bank wurden  
Kassen aufgestellt.

W. T. B. Berlin, 9. Nov. (Antisch. Drahtbericht.) Hier  
hat die Revolution einen glänzenden fast unblutigen Sieg  
erlangt. Der am Morgen ausgebrochene Generalstreik  
führte zu der Stilllegung sämtlicher Betriebe. Um die zehnte  
Vormittagsstunde ging das Rammberger Jägerregiment zum  
Volk über und schickte eine Delegation zum Arbeiter- und Sol-  
datenrat. Weitere Truppenteile schlossen sich in rascher Folge  
an. Das Alexander-Regiment ging nach einer Ansprache des  
Reichsstadtsabgeordneten Weis geschlossen zum Volk über. Nur  
in Moabit kam es vor der dortigen Kaserne zu einer un-  
bedeutenden Schießerei, wobei ein Arbeiter durch einen Offizier-  
getötet wurde. Die Offiziere flüchteten. In der Stadt herrscht  
vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Militärpatrouillen,  
die sich am Freitag zahlreich in den Straßen zeigten, sind zu-  
rückgezogen. Vom „Vorwärts“-Gebäude, das durch eine Ab-  
teilung des Rammberger Jägerregiments gesichert ist, weht die  
rote Fahne. Es herrscht ungeheurer Jubel und Begeisterung.  
Die Kontrolle des Wolffischen Telegraphenbureaus ruht in den  
Händen des Genossen W. Carle (Frankfurt a. M.)

#### Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat.

B. A. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Arbeiter-  
und Soldatenrat in Berlin besteht aus einer Kommission der  
Unabhängigen Sozialdemokraten, die gestern ge-  
wählt worden war, und einem Komitee der sozialdemo-  
kratischen Partei Teufelshof, das heute früh gewählt  
worden ist. Diese beiden Komitees haben sich zusammenge-  
setzt und bilden den Arbeiter- und Soldatenrat.

#### Austritt des Oberbefehlshabers in den Marken.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. Wie wir erfahren, hat der  
Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von  
Linsingen, seinen Abschied eingereicht.

#### Die Lage im übrigen Reich.

B. A. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Aus  
dem Reich gehen uns folgende Meldungen zu: Piele-  
feld ist über Nacht in die Hände des Arbeiter- und  
Soldatenrats geraten. Kaserne und Bahnhof wurden

ohne Widerstand besetzt. Waffen und Munition sind  
den Soldaten abgenommen. Alles spielte sich ohne  
Störung der öffentlichen Ordnung und ohne Blutver-  
gießen ab. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist  
es nirgends zu Ruhestörungen gekommen. In Essen  
hat sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der den  
Hauptbahnhof besetzt hält. Soweit festgestellt werden  
konnte, wurde am heutigen Tage in allen Betrieben  
gearbeitet. Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß sich in  
Elberfeld, Varmen, Graen und Bochum so-  
wie überhaupt im ganzen Ruhrgebiet Ar-  
beiter- und Soldatenräte gebildet haben. Vernünftiger-  
weise hatte das Generalkommando in Münster ange-  
ordnet, keinen Widerstand zu leisten. Blünderung  
wird mit Todesstrafe bedroht. Der Kölner Arbeiter-  
und Soldatenrat teilte den Banken mit, daß ihre Ge-  
bäude besondere Wachtposten erhalten werden um die  
ordnungsgemäße Abwicklung der Geschäfte zu sichern.  
Die Stimmung ist ruhig. Auch Aachen und  
Münster haben seit heute den Soldatenrat.

#### Das Programm des Darmstädter Soldatenrats.

W. T. B. Darmstadt, 9. Nov. (Drahtbericht.) Heute  
nach hat sich hier ein Arbeiter- und Soldatenrat ge-  
bildet, der alle öffentlichen Gebäude besetzt hat. Der  
Soldatenrat veröffentlicht im „Reisenden Volksfreund“  
folgenden Aufruf: Am 8. November, abends 8 Uhr,  
haben hier Soldaten vom Truppenübungsplatz Darm-  
stadt einen Soldatenrat gegründet. Der Soldatenrat  
verlangt und verbietet sich die Durchführung folgen-  
der Verordnungen: Gleiches Recht für Mannschaften und  
Offiziere. Vorgeschichte gibt es nur noch im  
Dienst. Nach dem Dienst hat jeder Soldat völlige Be-  
wegungsfreiheit. Teilnahme der Soldaten an Kom-  
mando- und Disziplinargewalt. Wir beglückwünschen  
unsere Vorkämpfer in den anderen Garnisonen auf das  
herzlichste und geloben, mit Entschlossenheit ihren  
Forderungen zu folgen. Bürger, wir rufen an Euch die  
dringende Bitte, Ruhe und Ordnung zu bewahren und  
uns zu unterstützen. Das Privatvermögen bleibt unan-  
getastet. Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung  
wird unter Aufsicht des Soldatenrats gestellt. Alle im  
öffentlichen Dienste stehenden Personen haben wie bis-  
her ihre Pflicht zu erfüllen. Notwendige Veränderun-  
gen werden vom Soldatenrat verfügt. Das Pro-  
gramm des Soldatenrates lautet: 1. Der Soldatenrat  
erklärt Hessen-Darmstadt als freie Republik, bis  
ein deutscher Republikant gegründet ist. 2. Sämtliche  
Truppenteile haben sich dem Soldatenrat zu unterwerfen  
und Gehorsam zu leisten. 3. Bisherige Offiziere und  
Charaktere werden als Vorgeschichte nicht mehr anerkannt.  
Die Truppen wählen ihren Führer selbst. 4. Für die Ver-  
sorgung und Wohnung werden Kommissionen gebildet.  
Vorläufig sind die Truppen von der alten Stelle zu ver-  
bleiben. 5. Die öffentliche Ordnung muß unbedingt  
aufrechterhalten werden. Ruhestörungen werden  
strenge geahndet. 6. Das öffentliche Geschäftsleben er-  
fährt keine Unterbrechung. 7. Die öffentliche Sicherheit  
wird durch Soldaten des Soldatenrates verstärkt und  
sie haben mit feiter Hand die Ordnung aufrechtzuerhal-  
ten. 8. Die Offiziere haben sämtliche Militärauszeichnungen  
und Ordensabzeichen abzugeben. Es ist ihnen freige-  
stellt, sich der Bewahrung anzuwenden oder ihren Ab-  
schied zu nehmen. 9. Alle Soldaten haben sich vorläufig  
im Militärstand zu betragen. 10. Es ist kein Blut-  
vergießen vorgekommen. Die Ordnung ist bis jetzt auf-  
rechterhalten. — Der Soldatenrat kam in die zweite  
besetzte Kammer. Das Postamt bleibt bis auf  
weiteres geschlossen.

#### Aachen.

Aachen, 8. Nov. Aus der Garnison Aachen hat sich ein  
Verein mit Vertretern der Arbeiter- und Soldaten- und  
Soldatenrat gebildet. Die gesamte Verwaltung hat  
sich dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt.  
Der Oberbürgermeister mahnt in einem Aufruf zur Ruhe.  
Die Stadt bietet das gewohnte Bild.

#### Düsseldorf.

Düsseldorf, 8. Nov. In Düsseldorf hat sich ein Arbeiter-  
und Soldatenrat konstituiert, der im Verein mit den bürger-  
lichen Behörden die Ordnung aufrecht erhält. Die Polizeiver-  
waltung in erster Linie hat sich dem Arbeiter- und Soldaten-  
rat zur Verfügung gestellt. In der Stadt herrscht Ruhe, alles  
geht seinen gewohnten Gang.

#### Hannover.

B. A. Hannover, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Dem  
Hessischen Arbeiter- und Soldatenrat gehören neben verchie-  
denen Landwehr- und Landsturmregimenten Generalleutnant  
v. Scheer, Oberleutnant v. Hoppe und Senior Fink  
sowie die Abgeordneten Fren, Fischer und Reinert an.



Generalkommandant v. Schöer ist Stadtkommandant, während Oberstleutnant v. Hoppe als Vertreter des Generalkommandos fungiert. Bei den Kämpfen, die am Donnerstag zwischen Truppen der Garnison stattfanden, wurden mehrere Soldaten getötet und verwundet. Der Stadtdirektor Trautmann hat die Stadt verlassen.

### Dresden.

Br. Dresden, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Es hat sich gestern Abend ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, welcher eine Proklamation veröffentlichte, daß Aufregung und Plünderung sowie jedes Vergehen gegen die öffentliche Ordnung von ihm verurteilt werden. Persönliche Freiheit und das Privateigentum werden unter allen Umständen gewahrt werden. Im Interesse einer ruhigen Abwicklung hat sich auch ein Hauptmann vom stellvertretenden Generalkommando bereit erklärt, in den Soldatenrat einzutreten.

### Hamburg.

Br. Hamburg, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Hier verlief der gestrige Abend und die Nacht ruhig. An verschiedenen Stellen der Stadt hörte man wieder Gewehrfeuer, doch handelte es sich meistens um Versuchsschüsse gegen etwa verbliebene Plünderer. Der Dienst der Bezirkskommandos ist vom Soldatenrat übernommen worden. Die bisher zurückgestellten bleiben nach einer Verfügung weiter zurückgestellt. Neue Eingelieferungen finden nicht statt. Die Polizei ist ihren Wachdienst jetzt gemeinsam mit den Soldatenposten aus.

### Die Prinz Heinrich unter der roten Flagge flüchtete.

Berlin, 8. Nov. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Kiel: Die Vorstellungen über die Flucht des Prinzen Heinrich aus Kiel werden von einander ab. Überstimmend wird berichtet, daß Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar in einem Kraftwagen, der eine rote Flagge trug, in der Richtung auf Ostorf flüchteten. Nahe der hohen Brücke am Kanal wurde das Fahrzeug von der Mannschaft eines schiffhaft gewordenen Soldaten angehalten. (Von hier an werden die weiteren Vorfälle verschiedentlich dargestellt.) Eine vom Führer des prinzipalen Wagens herrührende Schilderung besagt: Prinz Heinrich habe sich mit den Mannschaften des beschädigten Bootes unterhalten und von diesen die Erlaubnis zur Weiterfahrt bekommen. Zwei Matrosen, die nach Übersiedelung gewollt hätten, hätten sich unbewaffnet auf die Trittbretter gestellt, um mitzufahren. Als dann das Auto des Prinzen eine kurze Strecke gefahren sei, seien von hinten Schüsse gefallen, durch die einer der mitfahrenden Matrosen tödlich getroffen worden sei. Der zweite sei abgesprungen und nun das Auto des Prinzen Heinrich mit größter Geschwindigkeit davon gefahren, um den Schüssen zu entgehen. Von den Insassen des Wagens sei niemand verletzt worden. — Die prinzipale Familie befindet sich wohlbehalten im Norden der Provinz. Nach Angabe des Chefs der Insassen ist es ausgeschlossen, daß der Matrose aus dem Wagen des Prinzen heraus erschossen wurde, da niemand von den Insassen im Besitz von Waffen war. Schon aus der Einschlagstelle der Kugel am Körper des getöteten Matrosen ergibt sich, daß das Geschoss von rückwärts gekommen sei.

### Der „Vorwärts“ über das Kieler Beispiel.

Berlin, 9. Nov. Der allgemeine Verlauf der Bewegung der letzten Tage veranlaßt den „Vorwärts“ zu folgender Betrachtung: Welcher Siegeslauf der Bewegung in den wenigen Tagen seit Kiel? Kiel wirkte vorbildlich in jeder Beziehung. Überall galt es als Regel, Verluste von Menschenleben zu vermeiden und überall, so weit wir sehen, arbeiten wie in Kiel, wo Genosse Kossel als Marine- und Stadtkommandant seines Amtes waltet, die beiden sozialistischen Richtungen einträchtig zusammen. Es gilt jetzt, die Bewegung in den unblutigen Formen, in denen sie sich bisher vollzogen hat, zum krönenden Abschluß zu bringen und dann die brennenden sozialen Fragen, vor allem die Ernährungsfrage, in die Hand zu nehmen. Dazu sind wir auf gutem Wege. Versuche zu Gegenmaßnahmen, die nicht im Einverständnis mit der Regierung, also von Verantwortlichen auf eigene Faust unternommen werden sollten, werden kaum zur Ausführung gelangen können. Sie könnten nur namenloses Unheil anrichten, an dem Endergebnis aber nichts ändern. Das ganze Volk wird wissen, daß der Erfolg dieser Versuche unweigerlich zur Wiederaufnahme des Krieges und zum völligen Ruin Deutschlands führen müßte. In dem Augenblick, in dem an der Spitze des Reiches keine Volksregierung mehr, sondern eine kaiserlich-militaristische Regierung stünde, wäre die wichtigste vom deutschen Volk angenommene Friedensbedingung hinfällig geworden und die Friedensverhandlungen damit gescheitert. Darüber muß jeder Volksgenosse aufgeklärt werden, dann sind Wahnsinnsstreiche der Reaktion unmöglich.

### Die neue bayerische Republik.

München, 8. Nov. In München herrscht Ruhe und Ordnung. Der Verkehr geht bis auf die geringfügigen Unterbrechungen des telefonischen Verkehrs seinen geordneten Gang. Dabei zeigt die Stadt ein fast unübertreffliches Bild. Viele Geschäfte sind geschlossen. Ihre Angestellten und feiernden Arbeiter beleben die Straßen, durch die anarcho-sich in Trüpp und Gruppen bewaffnete Soldaten ziehen oder auf Militärlasten mit roten Flaggen vorüberfahren. Man sieht auch schon Offiziere, die mit roten Fähnchen geschmückt sind. Das Publikum drängt sich vor den Anschlagssäulen um die Proklamationen der Arbeiter- und Soldatenräte, die eine klare und kräftige Sprache führen. Eine dieser Kundgebungen schließt mit den Worten: „Die ganze Garnison hat sich der republikanischen Regierung zur Verfügung gestellt. Generalkommando und Polizeidirektion stehen unter unserem Befehl. Die Dynastie Wittelsbach ist abgesetzt. Hoch die Republik!“ Ein weiterer Ausruf mahnt die Soldaten eindringlich, fremdes Eigentum zu achten. „Es gibt keine größere Schande, als zu plündern und zu rauben.“ Aus einem anderen Ausruf, der die Soldaten ersucht, in den Kasernen zu bleiben und einen Kasernenrat zu wählen, dessen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist, geht hervor, daß gestern die von den Mannschaften verlassenen Kasernen durch die Polizei gesäubert worden sind. Es wird den Soldaten Ersatz für den ihnen entstandenen Schaden zugesagt. Der provisorische Stadtkommandant ordnet an, daß Fabriken und sonstige Betriebe der Stadt München nur mit seiner Genehmigung den Betrieb einstellen dürfen. „Es ist fittliche Pflicht aller Rikmeninhaber, die Betriebe aufrechtzuerhalten.“

Die Studentenschaft und die christlichen Arbeiterorganisationen haben sich dem Arbeiter- und Soldatenrat für den Ordnungsdienst zur Verfügung gestellt. Der bisherige Minister des Innern v. Veitreich hat an die gesamte Beamenschaft des Ersten Gerichts, ihre Arbeiten im Dienste der neuen Regierung weiter zu versehen.

Der Straßenverkehr, der am Nachmittag einen außerordentlichen Anstieg annahm, wird um 9 Uhr abends polizeilich gesperrt sein. Alle Hauptpunkte der Stadt sind von Wachen besetzt, die teilweise mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. In dem durch starkes Trüppensinfarkt geschädigten Landtagsgebäude herrscht den ganzen Tag reges Treiben. Der Arbeiter- und Soldatenrat tagt hier in Permanenz. Die bisherigen Abgeordneten dürfen die Räume nur mit ganz besonderer Legitimation betreten.

Am Nachmittag fand die zweite Sitzung des konstituierenden Parlaments statt. Zur Wahl des Präsidiums schlägt Auer vor: als ersten Präsidenten den bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Franz Schmitt, als ersten Vizepräsidenten den Soldaten Fritz Schöber, als zweiten Vizepräsidenten den bisherigen fortschrittlichen Abgeordneten Prof. Quddde. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Präsident Franz Schmitt dankt mit dem Versprechen: Der Leitfaden unseres Handelns soll und muß sein, das neue Bayern so zu führen, wie es die Zeit erfordert. Dann erfolgte einstimmig und unter lebhaften Sympathieausdrücken die Wahl Eisners zum Ministerpräsidenten. Auch die übrigen Vorschläge für die Besetzung der Ministerien wurden ohne Widerspruch genehmigt. Damit ist die Regierung der sozialen Republik Bayerns ernannt, und ich wünsche, daß ihre Tätigkeit segensreich sein möge.“ Der Vizepräsident verliest sodann eine Proklamation der neuen Regierung, die sich auf die Mitarbeit des gesamten bayerischen Volkes stützt: „Es kommt jetzt vor allem anderem darauf an, daß Ordnung und Ruhe im Lande gewahrt wird. Die Umwälzung ist vollzogen. Die friedliche Entwicklung muß das weitere Ziel sein. Jeder, der die neue Ordnung zu eigenen Zwecken mißbraucht, ist ein Feind des Volkes und wird als solcher gerichtet werden. Gegen Plünderung und Raub werden wir mit den schärfsten Mitteln vorgehen. Alle Beamten bleiben im Dienst. Sie werden, wie das Volk, auf die neue Verfassung vereidigt. Unsere Truppen sind anwesend, die Grenze zu schützen und Ordnung zu bewahren, die Grenze des Landes und vor plündernden Vandalen zu bewahren. Die Soldaten in die Kasernen, die Arbeiter in die Betriebe! Jedem Bürger liegt die Arbeitspflicht ob!“ (Einmütiger Beifall.)

Als sich sodann bei der Vorstellung der neuen Minister auch Herr v. Frauendorfer dem Hause zeigte, wird ihm eine herzliche Ovation dargebracht. Ministerpräsident Eisner teilt mit, daß sich auch Bauern an der Erhebung beteiligt haben und künftig ein Bauernrat im Parlament vertreten sein soll. Auf Vorschlag Eisers hin werden die Leiter der großen bayerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Regensburg, Dr. Heim und Dr. Schlittenhauer, in

das Parlament eintreten. Der bauerntändlerische Abgeordnete Sandorfer erklärt, daß seine bisherigen Parteigenossen sich verpflichtet, für die Lebensmittelförderung des Landes und vor allem der großen Städte nach Kräften Sorge zu tragen. Mit einem Hoch auf die neue soziale Republik schloß Präsident Schmitt die Sitzung. (Br. 3.)

### Die Verfassungsänderung in Mecklenburg.

W. T.-B. Schwerin, 8. Nov. Staatsminister Dr. Langfeld verlas im Sitzungssaal des Staatsministeriums folgende Entschliessung des Großherzogs: Nachdem uns von den Vertretern weiter Kreise der Bevölkerung dringende Wünsche wegen der politischen Reorientierung des Landes kundgegeben worden sind, bestimmen wir hierdurch das Nachstehende: 1. Es soll sofort in Mecklenburg eine auf den Grundsätzen des parlamentarischen Systems beruhende Landesverfassung eingeführt werden, die eine Vertretung unseres Volkes durch eine Kammer, welche auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts gewählt wird, vorsieht. 2. werden wir allen Mitgliedern unseres Staatsministeriums auf ihre Bitte hin die Entlassung aus ihren Ämtern in Gnaden bewilligen. 3. Wir werden bald ein neues Ministerium aus einer größeren Anzahl von Angehörigen der in Mecklenburg vertretenen linken Parteien des Reichstags bilden. Gegeben durch unser Staatsministerium. Schwerin. (Geg.) Friedrich Franz. (Gegengez.) Langfeld. v. Blücher. L. v. Reetheim.

### Umsturz in Riechtenstein.

Bern, 8. Nov. Im Fürstentum Riechtenstein ist, wie die schweizerischen Blätter von Buchs melden, die Regierung gestürzt worden. Der Landesvertreter Imhof mußte schleunigst das Land verlassen. Der Jura- und Rechtsanwalt Dr. Ritter, ein geborener Riechtensteiner, wurde nach Schweizer Muster zum Landammann gewählt. Eine Dreierabordnung ist nach Wien abgereist, um dem neuen konstituierenden Landtag die Bitte um Anschluß Riechtensteins an Deutsch-Österreich zu unterbreiten.

### Auch die Schweiz bricht ihre Beziehungen zu Russland ab.

Br. Bern, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Bundesrat hat unter Berufung auf die bolschewistischen Umtriebe die Beziehungen zu der Berner Vertretung der russischen Sowjetrepublik abgebrochen.

### Zum italienischen Verstoß gegen den Waffenstillstand.

W. T.-B. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die italienische Oberste Heeresleitung teilte auf den verlässlichen Protest des Armeekommandos mit, daß Teile der 34., 41. und 51. Infanteriedivision und der 12. Kavalleriedivision, die den Rückzug in geordneter Bewegung vollzogen, wieder freigegeben wurden, um die Rückzugsbewegung fortzusetzen, nachdem vorher Material und Bierfüßler beschlagnahmt waren. Für den Rückmarsch wird die italienische Oberste Heeresleitung im Hinblick auf den schlechten Zustand der Wege die Benutzung der Straßen im Allertal möglicherweise freigeben. — Die Verletzung der italienischen Heeresleitung auf die Waffenstillstandsklausel zur Rechtfertigung der Beschlagnahme von Material und Pferden trifft nicht zu, doch kann hiergegen im jetzigen Zeitpunkt Protest nicht mehr eingelegt werden.

### Italienische Kriegsschiffe im österreichisch-ungarischen Kriegshafen Pola.

W. T.-B. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht. Wiener Corr.-Bur.) Aus Pola wird berichtet, daß am 5. November, nachmittags, vier italienische Großkampfschiffe, ein Kreuzer, acht große Torpedoboote und mehrere kleinere in Pola eintrafen, jedoch keine Mannschaften landeten. — In Abduzia sind am 5. November, 11 Uhr vormittags, ein italienischer Drednought, zwei Torpedoboote sowie ferner Kanonenboote in die Bucht von Fiume eingelaufen. Ein Kanonenboot landete eine Abteilung, die auf dem Stationskommando die italienische Flagge hisste.

### Die Ententeleistungen betr. den Abzug der Deutschen aus und über Ungarn.

W. T.-B. Wien, 7. Nov. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Budapest: Vorgestern Abend 7 Uhr traf General Krauchet, der die Waffenstillstandsverhandlungen führt, im Ministerium ein. Die Waffenstillstandsbedingungen zerfielen in zwei Teile: Die Entente fordert, daß sich die österreichisch-ungarischen Truppen auf die Demarkationslinie zurückziehen, die

(30. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

## Donata Ohlenhufen.

Von Lotte Osterwald.

Über die weite Campagna hinweg sah man den schmalen Streifen des Tyrrhenischen Meeres, darin eben die Sonne wie ein mächtiger glühender Ball hinabtauchte. Und nun begann ein Farbenspiel, das, täuschlich wiederholt, immer dem neuem die Sinne betäubte. Vom tiefsten Violett ging es über zum zartesten Gelb, um in amethystfarbene Töne zu verschwimmen. Zuletzt blieb ein Glanz wie von einem leuchtenden Smaragd am Himmel, von welchem sich, als Silhouette scharf abgegrenzt, ein paar uralte Pyramiden abhoben. Donata und Eugenie standen versunken in das Schauspiel — Geerd sah auf einem Meilenstein und beobachtete den Reiz des Farbenspiels auf Donatas Gesicht. Nach einer Weile stand er auf und folgte Kepler, der langsam vorausgegangen.

„Das war schön“, sagte Eugenie, tief aufseufzend.

„Ein königliches Ende“, sagte Donata.

„Ich kann mir denken, daß Sie nach solchen Eindrücken nicht wieder in die Heimat zurückkehren wollen.“

„Hat das Geerd gesagt?“ Klang es rasch von Donatas Lippen.

„Nicht eigentlich gesagt — nein, wenn ich mich recht besinne — gesprochen hat er überhaupt nicht davon, aber es klang so aus seiner Unterhaltung heraus.“

„Frau Eugenie“ — Donata sprach leise und zögernd — „hat er mit Ihnen — hat er über sein Buch gesprochen?“

Eugenie sah sie mit ihren warmen Augen an. „Nein, Donata.“

Sie atmete auf — dann lachte sie wie ein Kind. „Seute Abend soll es netz werden.“ — Sie hatten versprochen, mit Keplers im Grand Hotel zu speisen.

Donata hatte zum erstenmal seit langer Zeit wieder ein Abendkleid angezogen und sie sowohl wie Geerd erregten Aufsehen unter den Gästen. Der blonde Roetenkopf Geerds stellte einen seltsamen Gegensatz zu seiner Haltung dar, die den Offizier nicht verleugnen konnte, und die weiche, träumerische Anmut, die über Donatas schlanker Gestalt lag, wirkte, wie überall, faszinierend auf die Menschen. Aller Augen ruhten auf ihnen, denen Wolfs prachtvolle Athletenfigur und Eugenes ruhige Schlichtheit eine wirkungsvolle Folie gab.

Donata war lebhaft wie lange nicht, sie erinnerte Wolf an tausend vergessene Kleinigkeiten, sie erzählte von der Skizze auf den Kreuzberg und dem Entziehen der Regimentskassen, als sie in Soien erschien, sie plauderte allerhand Antiquitäten einer gemeinsamen Bekanntheit aus — sie trank vom schäumenden Wein und ließ sich immer wieder die Schale füllen und war unerschöpflich in Redereien.

Geerd trank wenig, unterhielt sich ruhig mit Eugenie und schien nicht recht bei der Sache zu sein. Von Zeit zu Zeit ruhte sein Blick nachdenklich auf seiner Frau.

Die Tage vergingen schnell. Keplers hatten ihre Abreise auf nächsten Mittwoch festgelegt. Montag fuhren sie nach Rom, um Ermete Jacconi im Teatro Nazionale zu sehen. Geerd blieb zu Hause, er behauptete, seine Kenntnis des Italienischen reiche für d'Annunzio nicht aus. Eugenie redete zu, aber Donata sagte kein Wort.

Kepler hatte im Quirinal Zimmer bestellt, und sie kamen gerade rechtzeitig, um sich zum Diner umzusetzen.

Donata sah sehr hübsch aus und Kepler freute sich, wie er sagte, Staat mit ihr zu machen, aber sie war sehr ruhig während des Essens, sah kaum um sich und gab einfältig Antwort.

Bevor man zum Theater aufbrach, ging Eugenie noch einmal hinaus, etwas Vergessenes zu holen. Kepler ergriff Donatas Hand.

„Warum sind Sie so still? Ich hatte mich so auf diesen Abend gefreut. Sie wissen, morgen sehen wir uns zum letztenmal und dann —“

„Nun, dann fahren Sie heim und besuchen uns eben im nächsten Jahre wieder — denn ich hoffe, es hat Ihnen bei uns gefallen“, sagte sie leichtsin.

„Nein, Donata“, sagte er — „wenn Sie mich jetzt fortgehen lassen, komme ich nicht wieder — das wissen Sie so gut wie ich.“

Ich Sie fortgehen lassen — wie sonderbar Sie sprechen, was habe ich mit Ihren Entschliessungen zu tun?“ Sie warf den Kopf auf, ihre Augen blickten rätselhaft.

Eugenie kam zurück, und man fuhr in das Theater.

Guerre hatte besonders Kepler Mühe, den Worten auf der Bühne zu folgen, seine Gedanken waren nicht bei der toten Stadt und dem Goldfunde des Agamemnon. Er sah nur Donatas Schulter vor sich, deren Haut fast durchsichtig schien, daß das zarte, blaue Aderngeflecht deutlich zu erkennen war. Im Dunkel der Loge ruhte sein Blick sengend auf ihr, Donata schien es zu fühlen, denn sie bewegte sich unruhig.

Am zweiten Akte aber, als von der Bühne herauf die unheimliche, düstere Beichte heraufklang von der verbrecherischen Leidenschaft des Truders für seine Schwester, da fühlte sich Wolf tief ergriffen von der Gewalt der Darstellung. Wie sein eigenes Verhängnis erschien ihm, was sich da auf der Bühne abspielte. Diese Träume, darin man zum Verbrecher wird, auch er hat sie geträumt, und diese Niederst, die den Armen umtrieb in der dürftigen Ebene von Wafena, auch er hatte sie ausgerast auf manchen wilden Ritt durch die Campagna.

Der Vorhang fiel, Wolf bog sich vor, wie um zu applaudieren, und Donata fühlte heiße Küsse auf ihrem Nacken brennen.

Fortsetzung folgt.



16 Kilometer von der Donau und der Save entfernt sein soll. Die zweite Bedingung beziehe sich auf die fremden Truppen und könne zu sehr großen Schwierigkeiten führen. Die Entente verlangt, daß die in Ungarn befindlichen deutsche Truppen innerhalb von 15 Tagen entwaffnet und das Land zu verlassen haben. Die Truppen, die während dieser Zeit das Land nicht verlassen haben, sind zu internieren. Die Bedingungen des Generals Frondet weichen in dieser Beziehung von denen des Generals Dag ab, da dieser bloß den Abzug der Deutschen verlangt, der Oberbefehlshaber der Balkanarmee jedoch die sofortige Entwaffnung fordert. Diese Bedingungen beziehen sich auf sämtliche deutsche Truppen, also auch auf die deutsche Okkupationsarmee in Rumänien, die sich auf dem Weg aus Rumänien befindet. Vorgestern erschien der Generalsstabschef des Generalfeldmarschalls Radenski Graf Quadi in Begleitung des deutschen Generalleutnants Grafen Fürstenberg-Stammheim beim ungarischen Ministerpräsidenten Karolzi, um mit ihm über die Modalitäten des Abzugs der deutschen Besatzungstruppen Verhandlungen zu pflegen. Der Vertreter Radenskis teilte mit, daß sich mit den Besatzungstruppen die im Süden stehenden Truppen vereinigen würden, um durch Ungarn über Oberberg in die Heimat zu ziehen.

**Die chemische Freiheit.**

W. T. B. Wien, 7. Nov. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Der tschechische Nationalrat steht gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Staatsamt für Heerwesen über die Heimsendung der Soldaten mit tschechischer Nationalität. Er vertritt hierbei die Anschauung, daß die tschechischen Soldaten vollkommen bewaffnet heimgeschickt werden müßten, weil den Tschecho-Slowaken nach dem Waffenstillstandsvertrag der freie Durchzug durch Österreich freistehe. Gingegegen könnten die deutsch-österreichischen Soldaten unbewaffnet in die Heimat entlassen werden, weil der tschechisch-slowakische Staat neutral sei und ihm nach dem Völkerrecht die Entwaffnung der auf seinem Gebiete sich aufhaltenden Truppen der Kriegführenden zustehe. Selbstverständlich wies das Staatsamt für das Heerwesen dieses Ansinnen zurück.

Wilson ermahnt die Tschechen zur Besonnenheit.

W. T. B. Prag, 8. Nov. (Tschecho-slowakisches Pressebureau.) In Prag ist ein Telegramm des Präsidenten Wilson an die österreichisch-ungarischen Völker eingetroffen, in welchem es heißt: Es möge mir, als dem Sprecher des größten Theiles Eurer innigsten Freunde erlaubt sein zu sagen, daß alle Freiheitsfreunde, wo sie auch sind, namentlich die, deren gegenwärtige und augenblickliche Pflicht es ist, den befreiten Völkern der Welt zu helfen, sich in wirklicher Freiheit einzurichten, die Hoffnung und Erwartung hegen, daß entweder die führenden Männer oder die Völker der soeben befreiten Länder alles thun werden, um die bevorstehenden kritischen Veränderungen ebenso mit Milde und Wohlwollen wie mit Festigkeit durchzuführen, um jeder Gewaltthätigkeit vorzubeugen und sie zu verhindern, damit keine unumstößliche That, die Kanalen dieser Reorganisation der Menschheit besetzt. Sie wissen, daß solche Thaten nur zur Folge hätten die Erreichung der großen Dinge zu verzögern.

Wiener Stimmen zum Einmarsch deutscher Truppen

W. T. B. Wien, 7. Nov. Die „Reichshorn“ schreibt: Offensiv bedeutet der Einmarsch der böhmisches Truppen nach Deutsch-Oesterreich keine Erschwerung der durch Sanftings Antwort geschaffenen neuen Lage. Wir brauchen den Wunsch nicht zu unterdrücken, daß ein baldiger Waffenstillstand zwischen Deutschland und der Entente von uns die Befürchtung nehme, daß festbaxer deutsch-oesterreichischer Leben zum Kriegsschauplatz werde.

Die Arbeiterzeitung meint: Das Deutsche Reich hat sich zu zeigen, indem es in Zisol einfällt. Das Vordringen des Reiches ist auf dem Brennerpaß leichter aufzuhalten, als an der bairischen Grenze. Er geht es heute Österreich ebenso, wie es einstmal nach dem Breiter Frieden durch die Entente-Intervention ergangen ist. Ein Sonderfrieden bringt keinem Lande den wünschlichen Frieden. Er macht das entzweitete Land nur zum Kriegsschauplatz von Heeren, die noch weiter kämpfen. So einleitend der Entschluß der deutschen Großmächte ist, so kann seine Wirkung doch das ganze deutsche Land Zisol zugrunde richten.

Das „Neue Brieser Tageblatt“ sagt: Die Nachrichten von dem Einmarsch der bairischen Truppen und von der Ab-

dung der Kommission zum Marshall Jos. Schreiner für den ersten Augenblick sich zu widerprechen; dies ist aber nicht richtig, sie ergangen sich vielmehr. Der Einspruch ist eine Vorsichtsmaßregel und nicht gegen den Frieden, sondern gegen den Krieg in jeder Gestalt, um nicht ganz wertlos zu sein, wenn Deutschlands Waffenstillstandsverhandlungen scheitern sollten. Dieser Schritt liefert den Beweis, daß die deutsche Armee trotz ihres furchtbaren Verteidigungskampfes im Westen sich noch für stark genug erachtet, den Krieg auch gegen die heftig anwachsende Übermacht fortzusetzen.

Das „Deutsche Volksblatt“ stellt fest: Während für das ungarische Gebiet eine neutrale Zone vorgesehen wurde, wurde Deutsch-Ungarn eine solche nicht angedacht. Da Neutrit bereits angeschrieben hat, daß Deutschland den österreichischen Seite her einen Einbruch ins Auge fassen müsse, da die Württem die Bedingungen für den Waffenstillstand für ihren Durchmarsch benutzen werden, wird die Maßregel des bayerischen Oberkommandos zur unerlässlichen Nothwendigkeit. Es handelt sich um reine Desensibilisationsmaßnahmen, die durch die Verhältnisse geboten sind.

## Deutsches Reich.

### Beschleunigung der Kartoffelernte.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. Um die Kartoffelernte zu bergen, hat die Oberste Seereileitung auf Anregung des Kriegs Ernährungsamtes mehrere tausend Kriegsgefangene aus den besetzten Gebieten zur Kartoffelernte bereit gestellt. Eine weitere Bereitstellung von Kriegsgefangenen wird erfolgen.

\* Die Demokratisierung in Sachsen-Weimar. In Weimar hat das gesamte Staatsministerium demissioniert. Der Großherzog hat die Demissionen angenommen und beauftragte die Minister mit der Weiterführung der Geschäfte bis zu den Neuwahlen. Es soll dann ein Ministerium aus Volksvertretern gebildet werden.

Die Neuordnung in Stuttgart. W. T. B. Stuttgart.  
Der „Rev.“ der „Staatsanwalter“ schreibt: Wie wir hören, haben  
sämtliche Mitglieder des königlichen Staatsministeriums gestern die  
ihnen anvertrauten Ämter in die Hände Seiner Majestät des  
Königs zurückgelegt und um Entlassung aus dem königlichen  
Dienst gebeten. Der König hat von dem Gehuch Kenntnis ge-  
nommen und die Minister ersucht, ihre Ämter bis zu der in Aus-  
sicht genommenen Neubildung des Staatsministeriums weiter zu  
besetzen.

## Seer und Flotte.

Militär- u. Personalkom. Befördert wurden: Doderer (Wiesbaden), Eisenbachm., zum Leut. der Lomb. 1. Aufgeb. des Teleg. Tr., Lenzendörfer (Wiesbaden), Glasfelm., zum Leut. der Ref., u. Geise, Eisenbachm. (Wiesbaden), zum Leut. der Inf. der Feldart. u. Der Abschied wurde bewilligt dem Leut. der Ref. Rüfner (Wiesbaden), jetzt beim 1. Inf.-Bat. des Inf.-Regts. 87.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Die Lage in Wiesbaden.

Auch der gestrige Nachmittag verlief vollständig ruhig. In der vierten und fünften Stunde entstand zwar in den Hauptverkehrsstraßen wie Kirch- und Langgasse, ein sehr lebhafter Verkehr, der sich am „schwarzen Od“, der Kreuzung von diesen Straßen mit der Marktstraße und dem Nibelberg, mitunter etwas häuften und zu kleinen Ansammlungen führte, aber Störungen kamen unseres Wissens nicht vor. Die Polizei handelte im Einvernehmen mit dem Sokolatenrot, der auch seinerseits Ordnungsmannschaften entsandte. Der Verkehr war so klar wie in Friedenszeiten, so daß die erwähnten Straßen einen ungewöhnlichen Anblick boten. Man sah auch bereits viele Soldaten ohne Ausrüstung, mit roten Bändern im Knopfloch, Offiziere aber überhaupt nicht mehr. Der Vorstand der Partei der unabhängigen Sozialdemokraten hatte gestern mittag auf dem Rathaus bei dem Erbbürgermeister vorgeschrieben und ihm im Interesse einer besseren Aufrechterhaltung der Ordnung nahegelegt, eine bessere abendliche Beleuchtung der Straßen, namentlich in den Hauptverkehrsstraßen, zu veranlassen. Dem wurde entsprochen, die Gasverleiderhaltung nachmittags noch, so weit es bei der Kürze der Zeit möglich war, alle Vorlesungen zu einer vollkommenen Beleuchtung getroffen.

Beginningsnode.

Die dritte Besand- und Schlußsitzung der Bezirks- synode fand gestern statt. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung über die Eingaben der Kreisynoden, die sich in erster Linie mit dem Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen Preußens zu einer Vereinigungsbereinheit unter einem Synodalrat beschäftigten. Die Synode erklärte sich für diesen Zusammenschluß, gibt aber zugleich den

## Aus Kunst und Leben.

\* Berliner Theaterbrief. (Der größte Abend.) Man wird die Stunde und die Stimmung nicht vergessen. Geschichtliche Erinnerungen tauchen auf, etwa aus den Tagen der großen Revolution, als das Volk von Paris bei einem zübrsamem Familienstück des Bouilly in Tränen schwamm, während es drüben, das nämliche Volk, mittellose Juchzte, braunen, wo die Menschenköpfe zu Tausenden in den Blutbeschnittenen Sad Meißer Simons niesen. Viel grausiger als damals heute das Schicksal der Volkverhuten Menschheit, ist das Dunkel der nächsten Zukunft. Reiche und Throne kürzen, und wie die Racheb-Gezen künden unheimliche Gerüchte neuen Geschweiften porous. Auch durch die Rügen des Hauses, das dem freundschaftlichen Genießen gewidmet ist, dringen sie, und in jedem Zwischenakt der Theatervorstellung gibt es neue Bot-schaften. Jedesmal aber, wenn der Vorhang aufrollt, sammelt sich die Geister, und die wie irgend mann gepulsten Leuchten lachen zu den harmlosen Späßen des Spiels. Sie lachen laut, vielleicht ein wenig überlaut. Ein psychologisches Gehör mag den bestigen Willen zur Heiterkeit dernehmen. Der Größten spielt man auf der Bühne. Die größte Gröste umspannt auch den Zuschauertraum. Wir alle spielen mit. Es gehört Stil dieses Abends, daß von den der Einaekern sachlich berichtet werde. Drei, mit dem Gesamittel "Achtthe-leuchtung" bezeichnet, sind von Kurt Göh, dem geistvollen satirischen Schauspieler des Lessingtheaters, (und des Lessing-theaters Schwefelbühne, das Künstlertheater, noch tie aus dem Taufbeden.) Drei wilige Einfälle, aus denen Lust-spiele hätten werden können. Sind wigtig und fein und sind gut zugespielt. Der erste, ein Dreigeispräch zwischen Theater-direktor, Dichter und Schauspieler, auf dem Flur bei unterbrochener Treppenbeleuchtung geführt, verleugnet nicht die Fausapothek des gut gelaunten Nimen; der zweite stellt in die Galerie der Amateur-Einbrecher einen neuen Tap: den akademischen Verbrecher. Hier erfreut ein überlegen des herrschaftler Dialog. Das dritte Stück ist dem Lustspiel (Eham-scher Rasel) schon gang nahe. Ein betroener Chemann räch-sich, indem er mit kühnem Humor den Verführer zum — Ent-führer macht. Der Gedanke stand übrigens vor 50 Jahren in den "Liegenden Blättern" in einem Gedicht. Der berusste Chemann wickte dort dem Räuber seines Weibdens mittellose nach: "Armer Totat!" Ich glaube: die drei Größten hätten auch ohne Hilfe eines feierigen Landwärters Gerichten emwed-

und werden auch auf fremden Bühnen gefallen. Vorausgesetzt, daß die Darstellung, die hier bei Kurt Göb in eigener Person und bei Max Adalbert gipfelte (Paul Morgan als Chorgast ist nicht zu vergessen!), einigermassen mitkommt.  
Hermann Riegl.

\* Neue Nachricht vom Selbstmordigen Letto-Vorbeds.  
Noch immer verteidigt sich die heldenhafte kleine Schar unserer Kolonialkämpfer unter der genialen Führung von Letto-Vorbeds gegen einen übermächtigen Feind, der über alle Mittel des modernen Krieges verfügt und doch nicht imstande ist, die letzten Streiter des deutschen Kolonialreiches zu bezwingen. Die wenig die vereinigten englischen und portugiesischen Streikräfte gegen sie auszurichten vermögen, geht aus den letzten Nachrichten hervor, die über die Kämpfe veröffentlicht werden. Die Dissaboner Zeitung „Secolo“ gibt einen Drahtbericht des Gouverneurs von Mozambique an den portugiesischen Staatsfeldherrn der Kolonien wieder. Es heißt da über die jüngsten Operationen Letto-Vorbeds: „Der Feind, der Nagache gerückt hatte und einem Kampf mit unseren Truppen ausgemichen war, postierte Rigoua nahe von Be-querra, schlug den Meer nach Mero über Alle ein und suchte Fühlung mit den Engländern in Nammeros, das mit einem starken Bataillon besetzt war. Am 24. August griff er mit zwei Geschützen an und drängte die Engländer über Nigone zurück, so daß eine Verstärkung von zwei halben Bataillonen nicht mehr einrücken konnte. Bei dem Kampfe am 25. August wurden der Major Garraz und zwei verwundete englische Officiere gefangen sowie 8 Officiere getödtet und einer verwundet, ferner 45 englische Askaris verwundet. Nach dem Angriff vom 26. August im Süden von Nigone vernichtete der größere Theil der feindlichen Truppen nach dem Verze Nefant, ungefähr 50 Kilometer im Norden von Nigone in der Richtung auf Burlo. Am 30. August schickte der Feind Ersatzungsabtheilungen nach Bioma, wo der Vortrupp von vier Kompanien in der Nähe der Station, wo sich zwei Bataillone befanden, eintraf. Es entstand ein Kampf, bei dem der Feind sieben bis elf Kompanien entwiakelte. Nachrichten vom 1. September, um 6 Uhr abends, melden, daß der Feind im Osten von Bioma geritzert wurde und 150 Askaris, davon 40 tot, sowie viel Material verlor. Am 31. August kam die Abtheilung Charcol nach Nagame, ein wenig südlich von Bioma. Teile unserer in Antonio Enes zusammengezogenen Truppen, um dort den Durchzug des Feindes nach Galipo zu verhindern, besiegten Nagogora, Larde und Guarneis, deren Bewohner

Gedanken Ausdruck, daß die Beschätze Eigentum der heimischen Landeskirche so weit wie möglich aufrecht erhalten bleibe. Ein Antrag der Synode Mündel befaßt sich mit der Einführung eines erweiterten Konfirmandenunterrichts. Die Synode erkennt die Vereinigung des in diesem Antrag niedergelegten Wunsches an und erklärt sich damit einverstanden, daß überall da, wo die Verhältnisse es möglich machen, einer Erweiterung des Konfirmandenunterrichts nichts in den Weg gelegt werden soll, ist aber der Ansicht, daß die Erteilung des Religionsunterrichts durch den Pastor in der bisher üblichen Weise bestehen bleiben soll. Eine Eingabe des Organisten- und Kantorenvereins, die sich mit der Befoldung und dem Anstellungsverhältnis beschäftigt, wird von der Synode wohlwollend aufgenommen und führt zu dem Antrag, daß Konsil. Konsistorium die Anstellungsverhältnisse der Organisten, Kantoren und Vorleser einseitlich regeln möge. Der Vertrag mit dem Kirchenbaumeister Baucatz Hofmann (Dorborn) wird erneuert. Ein Antrag, der die Unterstützung der Erhaltung evangelischen Glaubenslebens erbittet, findet den Beifall der Synode. Aus einem Antrag Wesenmeyer, der den Wert der Fortdauer einer organischen Verbindung zwischen Staat und Kirche im Interesse beider betont, ist der Rufus von besonderer Wichtigkeit: „Auch für den Fall der Trennung von Staat und Kirche besinnt sich die Bezirksynode zu dem Willen, die evangelische Kirche als Volkskirche zu erhalten.“ Die Synode, die ja in erster Linie als Geschäftsynode einberufen war, aber doch auch eine Fülle anderen Stoffs in der kurzen Tagungszeit erledigt hat, wurde um 12 Uhr durch den Vorsitzenden Delan D. Schmitt (Odsch) geschlossen.

— **Lebensmittelverteilung.** Nach dem im Angezeigten veröffentlichten Lebensmittelverteilungsplan gelangen u. a. Weizenmehl oder Hafersflocken zur Ausgabe. Die Käufer sind nicht berechtigt, zwischen beiden zu wählen, da der Händler nur diejenige Ware ausgeben kann, die er erhalten hat. Die Kartoffelmenge ist bereits in der Woche vom 21. bis 27. Oktober vorausgabt worden. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, die Kartoffeln nicht frühzeitig zu verbrauchen. Die gelieferten Kartoffeln müssen bis zum 15. Dezember d. J. reichen. Ein Ersatz für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln kann nicht gewährt werden.

— Zur Kartoffellieferung aus dem Landkreis Wiesbaden. Seitens des Landratsamts wird und geschieht: In der Wiesbadener Bevölkerung beginnt eine unbegründete Unruhe hinsichtlich der zur Einföhrung bestellten Kartoffeln sich bemerkbar zu machen. Die Besteller mögen sich der Augen halten, daß die zur Einföhrung bestimmten Kartoffeln erst vom 16. Dezember d. J. ab in Angriff genommen werden sollen und daß die Belieferung auf Wochenarten bis dahin durch die Stadt Wiesbaden erfolgt. Tag und Stunde der Anföhr werden den Bestellern mittels Postkarte angezeigt. Wer verzeiht, möge im Haus jemand mit der Annahme der Kartoffeln betrouen. Proßt hi noch den vorliegenden Wettervoraussetzungen nicht zu erwarten. Die Landwirthe, die infolge der feuchten Witterung mit der Beföhrung der Winterfaat im Nöchstand geblieben sind, werden in der kommenden Woche schon die Anföhr im grööeren Umfang als bisher aufnehmen können. Außerdem wird das zur Verfügung stehende Fuöhrwerk voraussichtlich durch Militärfuöhrwerk verstärkt werden können. Es ist nicht im Interesse einer schnellen Abwölung der Kartoffelanföhr, das Landratsamt mit Anfragen nach dem Verbleib der Kartoffeln zu belästigen. Das Landratsamt hat gerade jetzt eine große Menge sehr eifriger Arbeiten zur Kartoffellieferung zu erledigen, die durch einschlägige Fragen und Schreiben nur aufgehalten werden. Es sei deshalb auch an dieser Stelle noch einmal wiederholt, daß man sich in diesem Jahr den liefernden Landwirt nicht wählen kann. Einer der Hauptgründe hierzu ist der Mangel an Fuöhrwerk. Es läßt sich in diesem Jahr nicht mehr durchföhren, daß die einzelnen Landwirthe im Jagdqu die Stadt durchföhren. Die Belieferung muß strafenweise und von Haus zu Haus erfolgen, wenn die große Arbeit, die Anföhr von über 53000 Bannern, in dem Zeitraum von 4 Wochen geleistet werden soll. Ruhe ist aber für jede Arbeit die erste Bedingung, und die einzelnen Besteller mögen dessen eingedenk bleiben, daß bei der Kartoffelanföhr nicht jeder der erste sein kann, der versorgt wird.

— Immer wieder die Suchenden. Ein Sammler schreibt uns: „Keine Aufgabe der so mühsam gelösten Volksfrage — das ist die Hauptforderung, die jetzt vor Beginn eines entbehrungsreichen Winters erhoben werden muß, insbesondere von demjenigen Befehl, die in einem der göttlichen Artikel unserer Tageszeitungen als die „Armsten unter den Armen“ bezeichnet wurden. Wer sind nun in der That diese Armsten, und mit welchem Recht können diese obige Forderung stellen? Dier möge zu Euch und Fremden aller die Antwort folgen. Die

dem Feinde bei seinem Marsch, Widerstand bereitet hatten. Die aufständischen Eingeborenen von Rigninal griffen zweimal die Stationen an, wurden aber mit Hilfe einer vom Generalgouverneur gesandten Verstärkung zurückgeschlagen. Am 20. August marschirte der Feind, nachdem er drei Kompanien und ein Geschütz in Nagoma gelassen hatte, nach Lioma. Das Bataillon Charrel, das um 10 Uhr 28 Kilometer nördlich von Roconde war, traf um 3 Uhr nachmittags in der Nähe von Nagoma ein und marschirte auf Lioma. Die Polizeitruppe von Mabinda, etwa 90 Meilen nordwestlich von Roconde, empfing Befehl, den Feind von Phillips, etwa drei Meilen nördlich von Roconde, anzugreifen. Die letzten Nachrichten besagen, daß Charrel bei Lioma mit dem Feinde im Kampfe sei und dieser sich nach diezueinstündigem Gefechte nach Süden zurückgezogen habe.\* Diese Einzelheiten gewähren und einen Einblick in den Hellenismus unserer unerschlichen Chiositanen, die in ununterbrochenen Kämpfen und andauernden Kämpfen den an Zahl unendlich überlegenen Gegnern noch immer die größten Schwierigkeiten bereiten. (Jens. Berlin.)

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hermann Burtes Drama „Simson“ fand bei seiner Uraufführung im Kaiserlicher Hoftheater, durch ausgezeichnete Darstellung unterstützt, einen sehr starken Beifall. — „Purpus“ ist der Titel eines Schauspiels von Wilhelm Stübben (dem Verfasser des „Straße nach Steinach“), das seine Uraufführung am Theater in der Münchener Straße in Berlin erlebt.

Sitzende Kunst und Musik. Der Ausbruch des Kunstver-  
eins für das Großherzogtum Hessen veranlaßt, in diesem  
Jahr wieder im Dezember eine Ausstellung desselben, vorab-  
Darmstädter Künstler. — Die Aufführung von Siegfried  
Wagners „Schwazkwanenreich“ am Karls-  
ruher Hoftheater ergiebt die Hörer und errang einen starken  
Erfolg. Der omfängende Komponist wurde oft gerufen

Unsere literarische Sonntagsbeilage  
**„Unterhaltende Blätter“**  
 enthält in der heute erscheinenden Nr. 12:  
 „Das Testament.“ Von Clara Schelper (Wiesbaden).  
 — „Frauenmacht in das Kriegsgebiet Säckens.“ Von Emma  
 Stropp. — „Geheimnis.“ Gedicht von Elisabeth Petzsch. —  
 Spiele und Rätsel.



**W**er Brotgetreide versüßert, ver-  
sündigt sich am Vaterlande und  
macht sich strafbar! :: :: ::

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



## Lebensmittelverteilung.

### 1. Warenausgabe.

Auf die vom 11. bis 17. November gültigen Wochenfelder (Nr. 46) der Lebensmittelkarten werden verteilt:

- 50 g Margarine zum Preise von 24 Pf. je 50 g.
- 125 g Kunsthonig zum Preise von 75 Pf. je Pfund.
- 125 g Zucker zum Preise von 55 Pf. je Pfund.
- 100 g Weizenmehl oder Hafermehl zum Preise von 48 bzw. 68 Pf. je Pfund.
- 100 g Kaffee-Ertrag zum Preise von 116 Pf. je Pfund.
- 200 g Fleisch und Wurst gegen Fleischkarte 1-10.

### Sonderverteilung

für Kinder im 3., 4., 5. und im 6. Lebensjahre:

- 250 g Hafermehl zum Preise von 70 Pf. je Pfund von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorweisung der Milchkarte und des Haushaltsausweises.

### 2. Verkaufsteilung.

Gruppe:	In den Metzgereien:	In den Buttergeschäften:
Sp-3	Samstag 8-9½	Freitag 8-10½
A-D	9½-11½	10½-1
E-D	11½-1	8-4½
F-D	2-3	4½-6
G-D	3-4	Samstag 8-10
H-D	4-5	10-12
I-D	5-5½	12-1

### In den Kolonialwarengeschäften:

Sp-3 Donnerstag vormittag | R-M Freitag nachmittag.  
A-E Donnerstag nachmitt. | R-So Samstag vormittag  
F-J Freitag vormittag | R-B Samstag nachmittag.

### 3. Mitteilung.

Die Kartoffelkarten sind bereits für die Zeit bis zum 15. Dezember d. J. vorausgibt und müssen unbedingt bis zu diesem Tage reichen. Ein Ertrag für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln kann unter keinen Umständen gewährt werden. F430

Wiesbaden, den 10. November 1918.

Der Magistrat.

## Abgabe von Kartoffeln.

Die Verkaufsstelle des Kartoffelkartens zum Abholen der beim Kartoffelkartens für die Entleerung geordneten Kartoffeln ab Lager befindet sich am Güterbahnhof Wiesbaden-West. Beim Abholen der Kartoffeln ist die in der Zettelkarte aufgeführte ausgestellte Bescheinigung abzugeben und die Quittung vorzulegen. Für das Abholen der Kartoffeln ab Lager wird den Abholenden 1 M. für den Sentner an der Lagerstelle vergütet.

Die bestellten Kartoffeln sind abholen von Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben

- S-D am Montag, den 11. November.
- R-E am Dienstag, den 12. November.
- M-D am Mittwoch, den 13. November.
- E-S am Donnerstag, den 14. November.
- S-S am Freitag, den 15. November.
- T-B am Samstag, den 16. November.

während der Geschäftszeit von 8-11½ und von 3 bis 5½ Uhr.

Am Samstag, den 16. November, abends, wird die Verkaufsstelle aufgeschoben. F430

Wiesbaden, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

## Ausgabe neuer Kartoffel-Zusatzkarten

In der Zeit vom 4. bis einschließlich 13. d. M. werden im ehemaligen Museum neue Kartoffel-Zusatzkarten an Inhaber von Brotzusatzzarten (S 1, S 2, S 3 und M-Karten) mit den bezugsfähigen Gegenständen (mit Farbbild) auszugeben.

Die Abholung hat in der für die Rähfäden ufm. Marken festgesetzten Pachtstunde und an den gleichen Amtsstellen zu geschehen (siehe heutige Bekanntmachung).

Vorzulegen sind:

- Haushaltsausweis.
- Markenausgabefarte und
- die bereits ausgegebenen neuen Brotzusatzzarten.

Alle neu erhaltenen Kartoffel-Zusatzkarten sowie deren Gegenarten sind mit der auf der Markenausgabefarte befindlichen Haushaltsnummer, sowie mit Namen, Vornamen und Wohnung der zum Bezuge berechtigten Person zu versehen und bis zum 16. November bei dem gewählten Lieferanten anzumelden, welcher zum Zeichen der Anerkennung der Kundenschaft Verbraucher- und Gegenarten mit seinem Geschäftsfeldstempel versehen. Lieferanten haben Verbraucherarten den Kunden zurückzugeben die Gegenarten dagegen zu sammeln und am 18. und 19. November zur amtlichen Prüfung und Abstemmung auf Zimmer 13/45 des ehemaligen Museums mit einem Verzeichnis in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Vorbrude hierfür gehen den Lieferanten zu. Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Verrechnungsamt bekannt gegeben. Die zurzeit gültigen Verbraucherarten sind nach Endbelieferung (November) vom Lieferanten einzuziehen und mit den dazu gehörigen Gegenarten auf Zimmer 35 des ehemaligen Museums abzugeben.

Wiesbaden, den 2. November 1918.

Der Magistrat.

## Fliegeralarm-Fliegerschutz-Unterstände.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß fernherhin bei Fliegeralarm 6 aufeinanderfolgende Raketenwürfe statt 3 als Alarmzeichen abgegeben werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Unterstände Rathaus (Ratskeller und Erdgesch.), Kaiser-Friedrich-Bad, Kurhaus, Landeshaus, Schule an der Kaffelstraße, Schule an der Behrstraße, Bahnhof, bei Fliegergefahr zu jeder Zeit zugänglich sind, ebenso die Schule in der Drankstraße außer vormittags von 8-1 Uhr. Weiter stehen die Kellerräume im Hause Markt-platz 7 während der Tagesstunden und bis abends 6½ Uhr zur Verfügung, worauf die Besucher des Marktes und der Kriegskammer im ehemaligen Museum besonders aufmerksam gemacht werden. F430

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Der Magistrat.

## Berteilung

von Baumwollnähfäden, Strid- u. Stopfgarn für das 2. Kalenderhalbjahr 1918 an Verbraucher.

In der Zeit vom 4. November bis einschl. 13. November 1918 werden Bezugsmarken für Baumwollnähfäden, Strid- und Stopfgarn ausgegeben, und zwar erhalten:

	Nähgarn	Stridgarn	Stopfgarn
Kollen je 200 m	Einh. v. 10 gr	Einh. v. 5 gr	
Haushalte von			
1 Person	1	—	—
2 Personen	1	—	—
3 Personen	2	—	1
4 Personen	2	1	1
5 Personen	3	1	1
6 Personen	3	1	1
7 Personen	4	1	2
8 Personen	4	1	2

9 Pers. und mehr im Verhältnis der Personenzahl. Während jedem Haushalt mindestens eine Kasse Nähgarn zur Verfügung gestellt werden kann, ist die Menge des zugewiesenen Strid- und Stopfgarnes nach obigem Verteilungsschlüssel begrenzt. Haushalte von 1 und 2 Personen können nur bei Nachweis dringenden Bedarfes Berücksichtigung finden. Anträge hierfür sind ab 14. November auf Zimmer 17 ebenfalls zu stellen.

Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt im ehemaligen Museum, und zwar:

a) im 2. Stod, Zimmer 42/45 für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben

- S-D Montag, den 4. November.
- R-E Dienstag, den 5. November.
- M-D Mittwoch, den 6. November.
- E-S Donnerstag, den 7. November.
- S-S Freitag, den 8. November.
- T-B Samstag, den 9. November.
- R-M Montag, den 11. November.
- S-D Dienstag, den 12. November.
- T-B Mittwoch, den 13. November.

b) im 1. Stod, Zimmer 37, für Hotels, Gaststätten usw. mit Haushaltsausweis

- R-E 50 000-50 160 am Mittwoch, 6. November.
- R-E 50 161-50 320 am Donnerstag, 7. November.
- alle weiteren am Freitag, 8. November.

c) im 1. Stod, Zimmer 37, für Militärpersonen mit artem Haushaltsausweis

am Samstag, den 9. November.

Die Ausgabefarte sind an sämtlichen Tagen der Ausgabe (einschl. Samstag) von 8½-12½ und 3-5½ Uhr geöffnet.

Vorzulegen sind

- der Haushaltsausweis und
- die Markenausgabefarte.

Ueber die Inkassierung der ausgegebenen Bezugsmarken erfolgt besondere Bekanntmachung.

Die Kleinhandelspreise sind wie folgt festgesetzt:

- für 1 Kasse Baumwollnähfäden (200 m) — 32 M.
- für 1 Einheit von 10 gr Stridgarn — 18 M.
- für 1 Einheit von 5 gr Stopfgarn — 14 M.

Wiesbaden, den 2. November 1918. F430

Der Magistrat.

## Sonderverteilung an Kots für Zentralheizungen.

Die Bezugsscheine für die bereits beantragten Sonderverteilungen können von

Dienstag, den 12. November ab, im Büro Friedrichstraße 10, Zimmer 30, vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr abgeholt werden.

Neue Anträge werden nur noch nachmittags, und zwar bis zum 1. Dezember 1918, angenommen. F430

Wiesbaden, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

## Wohnungs-Anmeldungen.

Alle Hausbesitzer, welche 1-5-Zimmer-Wohnungen a. H. frei haben, werden gebeten, dieselben unter Angabe der Lage und des Mietpreises in Zimmer 48a des Rathauses schriftlich oder mündlich anzumelden. Wiesbaden, den 6. November 1918. F430

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Vom 15. November 1918 ab gelangen im Verkehrsbüro, sowie am Eingang zum Kurhaus Kurhaus-Abonnementskarten für das Kalenderjahr 1919 zur Ausgabe. Die Preise sind folgende:

A. Für Einwohner:

- die Hauptkarte 40 M., die Beikarte 16 M.
- B. Für Bewohner der Nachbarorte:
- die Hauptkarte 50 M., die Beikarte 25 M.

Die Karten berechnen vom Tage der Lösung ab am Besuche des Kurhauses. F391

Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Städt. Kurverwaltung.

Von Montag, den 11. November 1918

ab kann die Wäsche wieder ohne Einschränkung in jeder Menge angenommen und wie früher pünktlich fertiggestellt werden.

Stärkewäsche u. kleinere Mengen Hauswäsche

in 8 bis 10 Tagen.

Große Posten in 12 bis 14 Tagen.

Dagegen richte ich die höf. Bitte an meine geehrten Kunden, die mir zugeordneten Aufträge möglichst selbst ausliefern und abholen lassen zu wollen, soweit es sich nicht um große Posten handelt, denn es ist zuverlässiges Transportpersonal nicht mehr zu bekommen. Mit den wenigen noch zur Verfügung stehenden Leuten kann aber eine Gewähr für pünktliche Abholung und Lieferung ins Haus nicht mehr übernommen werden.

Hochachtungsvoll:

Wiesbadener Dampfwasch- u. Plättanstalt „Raffovia“, Carl Herm. Marcel, Kuifenstr. 24. Wiesbaden. Teleph. 1717.

## Reparaturen

an elektr., mech. u. aufz. Spielsachen aller Art für die Weihnachtszeit übernimmt

D. Schulz, Feinmechaniker, Al. Schwalbacherstr. 14.

J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 56  
Fernruf 6658

Abt.:

## Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten  
Schlafwagenkarten

zu amtl. Preisen ohne jegl. Aufschlag.

## Gepäckversicherung

Police sofort mitnehmbar.

1136



## Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 641533.  
Aerztlich empfohlen.

Spezialfärbungen für starke und für schlanke Figuren, nur Friedensmaterialien, grosse Auswahl bester Stoffe etc.

Tadellose Figur — Abnahme von Leib und Hüften. — Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.

Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material.

Carl Goldstein,  
Webergasse 18.

Schnur in der Mitte

Planchette ohne Seil.

Anproben ohne Kaufzwang. — Teleph. 605. ohne Seilstrang



## Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung

in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Fr. Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70.

1151

## Waschbürsten

Die guten sind wieder vorrätig, sowie alle Sorten Bürsten. Schrubber, Feilen, Federbelen, Kämme, Rahn- und Waschbürsten, Haar- und Kleider-, u. Taschenbürsten in größter Auswahl an billigen Preisen.

## Bedder's Bürstenfabrik

Michelsberg 26.

Eleg. Damenpelz-Stragen aus schwarz, Kamin nur 54 M.; prima grau-blau nur 73.— Mark. Roter Fuchsfurzen nur 98 Mark; Voss. Ruff dieselben Preise, vert. wie so lange der Vorrat reicht per Nachnahme. Preisliste gratis. H. Alth & Co., Berlin N. Rosenthalerstraße 40/41.



## Hosenträger

Gamaschen fürs Feld.

Herm. Rump, Moritzstr. 7. 961

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes

Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernspr. 917 u. 1964.

Abholung und Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Gute schwarz-wollene

## Rocklitzten

verschiedene Breiten

so lange Vorrat reicht.

Conrad Vulpius.

1103

## Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44

neben Residenztheater. 12/11

## Leiterwagen

in größter Auswahl.

1190

Hamburger & Wenl

Marktstraße, Ecke Neugasse.

## Um mißbräuchlichem Abholen

des Wiesbadener Tagblatts an den Schaltern des Tagblatthauses und der Zweigstelle vorzulegen, sehen wir uns veranlaßt, die verehrlichen Bezahler zu bitten, bei dort abzuholenden Blättern die letzte Bezugsquittung vorzulegen.

Die Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts.



**„Salonit.“**  
**Schuhcreme!**  
 Das Beste am Markt.  
 Hochelana.  
 Wird weder hart noch  
 trocknet ein. In vier  
 Sorten.  
 Nur an Großhändlern.  
 Für Preise um F154  
 Carl Petri.  
 75 Ludwigstraße 75.  
 Offenbach a. M.

**Lampenlampen**  
 in großer Auswahl, stets  
**frische Batterien**  
 am Lager.  
 O. Kneib, Hofstraße 9.

Geogr. 1865. Tel. 265.  
**Beerdigungs-  
 Anstalten**  
**Friede u. Pietät**  
 Firma  
**Adolf Limbarth**  
 Ellenbogengasse 8.  
 Gr. Lager in all. Arten  
**Holz- und  
 Metall-Särge**  
 zu realen Preisen.  
 Eigene Leichen-Wagen  
 und Kranzwagen.  
 Lieferant des Vereins  
 für Feuerbestattung  
 Lieferant d. Beamten-  
 Vereins.

#### Statt Karten.

**Annchen Sattig  
 Emil Bleidner**  
 Verlobte.

Wiesbaden, 10. November 1918.

**Auguste Diel  
 Heinz Rath**

Ing.

z. Zt. Werkmeister-Stellvertr. einer Jagdstaffel

**Verlobte.**

Im November 1918.

Weimar,  
 Amalienstraße 9.

Wiesbaden,  
 Gr. Burgstraße 6.

Freitag abend 9½ Uhr folgte seinen  
 am Donnerstag zur letzten Ruhe ge-  
 brachten Schwestern **Wilhelmine** und  
**Emma** auch unser lieber, treuer,  
 sonniger

**Artur**

im Alter von 15 Jahren in die  
 Ewigkeit.

In tiefstem Schmerz:

**Adolf Mayer u. Frau**  
 Dohheimer Str. 75.

Die Beerdigung findet Montag 2½ Uhr  
 vom Südfriedhof aus statt.

#### Statt jeder besonderen Anzeige!

Tiefbetrübt zeigen wir allen Verwandten,  
 Freunden und Bekannten an, daß mein  
 herzlichster, treuester, unvergeßlicher  
 Mann, unser lieber guter Bruder, Schwager  
 und Onkel

**Emil Deparade**

in kaum vollendetem 50. Lebensjahre nach  
 längerer schwerer Krankheit und durch den  
 Tod entzogen wurde.

In tiefer Trauer:

**Eleonore Deparade,**  
 Familie Ernst Deparade.  
**Minna Liebetraub,** geb. Deparade.  
**Else Gärmond,** geb. Deparade.  
**Emma Prohle,** geb. Deparade.  
**Liperte Deparade.**  
 Postsekretär **Wille u. Frau.**  
 Familie **Bernhard Jung.**

Wiesbaden, den 9. November 1918.  
 Blücherstraße 11.

Die Beerdigung findet statt Dienstag,  
 nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus.

#### Dankagung.

Für die uns bei dem schweren Verluste  
 unserer lieben untergegangenen Mutter er-  
 zeigende Teilnahme, sowie für die Kranz-  
 und Blumenpenden sagen wir Allen unseren  
 herzlichsten Dank!

**Geschwister Ries,**  
 Röderstraße 6.

#### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser  
 herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Sanitätsrat

**Dr. Wilhelm Schaefer**

im Alter von 52 Jahren.

Auch er ist in der aufreibenden Ausübung seines Berufes  
 ein Opfer der tödlichen Grippe geworden.

In tiefer Trauer:

**Helene Schaefer.**  
**Sidonie Schaefer.**  
**Professor Dr. Finsterwalder und Familie.**  
**Frau Hauptmann Moeller und Familie.**

Bleibrich a. Rhein, Köln-Bleib, Charlottenburg, 8. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. November, vor-  
 mittags 11 Uhr, in Mainz statt.

Man bittet von Blumenpenden und Beileidsbesuchen  
 freundlichst abzusehen. 1223

Das Seelenamt für den verstorbenen  
 stud. iur. **Carlheinz Haeser** findet  
 Dienstag, 12. November, 9½ Uhr,  
 in der Bonifatiuskirche statt.

#### Statt Karten.

Für die vielen Zeichen inniger  
 Anteilnahme bei dem Hinscheiden  
 unserer lieben Mutter sagen wir  
 hiermit herzlichsten Dank.

**Edith und Erna Geißel.**

Wiesbaden, den 9. Nov. 1918

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tief-  
 traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender  
 Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Bernhard Goldschmidt**

Rehgermeister

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von  
 61 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Minna Goldschmidt,** geb. Adler  
**Edward Goldschmidt,** z. St. beurlaubt  
**Leo Goldschmidt,** z. St. im Felde  
**Lothar Goldschmidt.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. Mts., nachm.  
 3 Uhr, von der Leichenhalle des altjüdischen Friedhofes aus statt.  
 Blumenpenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

#### Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-  
 nahme beim Hinscheiden unseres so  
 lieben, teuren Entschlafenen, sowie  
 für die vielen Kranz- und Blumen-  
 spenden sagen wir unseren herzlichsten  
 Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Marie Stöcker, Wwe.**  
 und Kinder.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß  
 unser liebes Edlchen und Brüdchen

**Willi**

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 8 Jahren uns  
 durch den Tod entzogen wurde.

**Wilhelm Simmersbach,** z. St. im Felde  
 und Frau.

Wiesbaden, Dohheimerstraße 75.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, statt.

#### Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heim-  
 gang unserer geliebten Schwester

**Therese**

sagen hiermit herzlichsten Dank

**Geschwister Groschütz.**

Wiesbaden, den 7. Nov. 1918.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme an dem uns so schwer betroffenen  
 Verluste unseres lieben Entschlafenen, sowie  
 für die reichen Kranzpenden sagen wir Allen  
 auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Dieterle.**  
 Adlerstraße 66.

#### Statt Karten.

Für die überaus liebevolle und aufrichtige Teilnahme  
 bei dem schweren Verluste meiner lieben, untergegangenen  
 Tochter ist es mir unmöglich, jedem einzelnen zu danken  
 und kann ich es nur auf diesem Wege tun. Den harm-  
 herzigen Schwestern für ihre rastlose und unermüdete Pflege,  
 sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden  
 sage ich hierdurch meinen innigsten besonderen Dank.

Der trauernde Vater:

**Johann Schemmel**  
 Rehgermeister.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
 harten Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen  
 unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Kathinka Wendelius**  
 geb. Jung.

Wiesbaden, Frankfurt, Hadamar,  
 November 1918.

Für die vielen Beweise der herz-  
 lichen Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 meines lieben Mannes, unseres guten  
 Bruders, Schwagers und Onkels sagen  
 wir hiermit Allen, insbesondere Herrn  
 Pfarrer Schloffer für seine trostreichen  
 Worte und der Firma Kalle & Co.  
 für die herzliche Teilnahme sowie für  
 die vielen Kranz- und Blumenpenden  
 unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:

**Frau Marie Wern**  
 geb. Randsfs.

Wiesbaden-Hausen.







Nur 6 Mark monatlich!



# Die Technik im zwanzigsten Jahrhundert

Unter Mitwirkung hervorragender Vertreter der technischen Wissenschaften herausgegeben von Dr. A. Mielke, Professor an der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin.  
1669 Seiten Text mit 1580 Abbild. und 26 Einheitsbildern in Farbendruck. / In 4 Bänden, aufs reichste illust. und dauerhaft geb. 88 Mark, einschl. Feuerungszuschlag.

## Inhalt:

**Erster Band.** Die Gewinnung der Rohmaterialien der Technik: Grundriss der technisch-geologischen Entwicklung / Vorkommen u. Gewinnung von Kohle und Erz / Erzeugung von Eisen aus Eisenerzen und seine Umwandlung zu schmiedbarem Eisen, Stahl oder Gießereierzeugnissen / Die technisch wichtigen Metalle und die Gewinnung ihrer Erze / Holz, Holzschliff, Zellulose, Papierstoffe.

**Zweiter Band.** Die Verarbeitung der Rohstoffe: Die fossilen Kohlen und ihre Verwertung / Die Verarbeitung des schmiedbaren Eisens im Hüttenbetriebe / Die Verarbeitung der Rohstoffe in der Textil- und Papierindustrie / Die chemische Großindustrie.

Dies bedeutsame Werk in allgemein fasslicher, aber doch wissenschaftlich begründeter Weise

erfüllt den Zweck, die überaus mannigfaltigen Gebiete der technischen Erzeugnisse auf unter geordnetes Kulturlieben für die weitesten Kreise ein Wert Bedürfnis, das aus sachkundiger Feder eine maßgebende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Technik

auch dem Nichtfachmann, vermittelt.

Das Werk ist auf feinstem Friedens-Kunstdruckpapier hergestellt und wird sofort vollständig gegen Monatszahlungen von 6 Mark geliefert

**Buchhandlung Karl Bloß / Berlin SW. 68 / Kochstraße 9.**

Auf Wunsch 1 Band ohne Kaufzwang zur Ansicht. Postcheckkonto 20749. Postcheckzahlarten umloht. Bestellchein nebenstehend.

**Bestellchein.** Gefälligst ausschneiden und mit 5-Pfennig-Marke in offenem Briefumschlag einlegen

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Wiesb. Tagbl.“ bei der Buchhandlung **Karl Bloß, Berlin SW. 68, Kochstraße 9:**

## Die Technik im zwanzigsten Jahrhundert

4 Originalbände, Preis vollständig 88 Mark einschl. Feuerungszuschlag.

Ich erlaube um Zusendung des vollständigen Werkes gegen Monatszahlungen von 6 Mark. Postcheck-Zahlarten kostenlos. Erfüllungsort Berlin.

Ort (Post) u. Datum:

Name u. Stand:

## Ein Waggon Porzellan eingetroffen

— Vorteilhafteste Gelegenheitsposten —

<b>Tassen m. Untert.</b> . . . . v. 45 Pf. an	<b>Tassen m. Untert., bemalt v. 60 Pf. an</b>
<b>Speiseteller, tief u. flach</b> „ 75 „ „	<b>Tassen „ „ m. Goldr.</b> „ 60 „ „
<b>Frühstücksteller</b> . . . . „ 40 „ „	<b>Kinderbecher, bemalt</b> „ 60 „ „
<b>Milchbecher</b> . . . . . „ 20 „ „	<b>Frühst.-Service, 5teil.</b> „ 2.25 „
<b>Kaffee-Service, 9teil.</b> „ 6.35 „	<b>Speise-Service, 23teil.</b> „ 25. — „

## Württemberg G. m. b. H.

Wiesbaden — Neugasse.

Ab Montag, den 11. November, Geschäftszeit von morgens 8½ Uhr bis abends 6 Uhr.

## Fortschrittliche Volkspartei.

Heute Sonntag, den 10. November 1918.

vormittags 11 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

F 461

Unsere Mitarbeit an der politischen Neugestaltung.

½ Stunde vor Beginn der Versammlung findet eine Vorstandssitzung statt.

Der Vorsitzende.

Büchertischen,  
Trumeaux,  
Holz- und Eisenbetten,  
Patentrahmen,  
Matrassen, neu,  
in großer Auswahl

**Bettengeschäft**

Mauergasse 8 und 15.

„Alte Preise“

— Zahnpasten. —

Schloßbrg. Ziebert, Marktstr.



**J. & G. Adrian**

Königl. Hof-Spediteure

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6222.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellager-Häuser.

**Militär. Gesuche**

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleg., Ehrongesuche, Schriftsätze an alle Behörd. m. größt. Erfolg d. Rechtsb. Gullich, Wiesb. Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

## Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum und werten Nachbarschaft gestatte ich mir, mein nunmehr bestens eingeführtes

## Damen-Friseur-Geschäft

zu empfehlen. — Gestützt auf erstklassige Kräfte sichere ich prima Bedienung zu:

**Damenkopfwaschen, Frisieren, . . . . . la. Ondulation, . . . . .**

sowie alle einschlägigen Haararbeiten zu anerkannt billigen Preisen.

**W. & A. Dannhardt, Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft.**

**30 Bleichstraße 30.**

## Schutz gegen Erkältung

bietet das Reinhalten von

## Zähnen, Mundhöhle und Hals!

Meine

## Zahnpulver, Zahnpasten u. Mundwasser

sind das beste Mittel zu diesem Zweck.

„Arabit“-Sauerstoff-Zahnpulver (ärztlich empfohlen) Dose M 1.50

Einfache Zahnpulver (Schlemmkreide) von M 0.25 an.

Zahnpasten in Dosen von M 1.00 an.

Zahnpasten in Tuben (wie Chlorodont, Kaliklora, Odonta usw.) von M 0.75 an.

„Eucalyptus“-Mundwasser in Flaschen zu M 2.—, 3.—, 3.50

Mundwasser-Kugeln (Orizon, Pergeul, Perhydrit) von M 1.40 an.

Sauerstoff-Mundwasser (Perhydrol) Flasche M 3.00

Gute Zahnbürsten (für Erwachsene und Kinder) von M 1.25 an.

**Dr. M. Albersheim, Wiesbaden.**

Wilhelmstraße 38. Fernspr. 3007.

K 48

## Im Reisebüro L. Rettenmayer Wiesbaden

Kaiser-Friedrich-Platz 2

Telephon 242 — 2376

erhalten Sie:

Fahrkarte,

Schlafwagen

zu Originalpreisen.

Gepäckabfertigung durch eigne Abfertigung

Gepäckversicherung

Auf Wunsch kostenlose Zustellung durch Eilboten.

Alle Auskünfte gern und kostenlos.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H., Berlin.

749



# DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte  
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
vermietet: Stahlkammer-Schrankschächer  
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots  
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust  
bei der Auslosung, sowie  
Anleihen feindlicher Staaten  
gegen Kapitalschaden  
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 555

## Strümpfe

= Socken =

gute Qualitäten.

1197

Conrad Vulpius

Marktsstrasse 30 :: Ecke Neugasse.

## Goldene Trauringe

in allen Preislagen  
nur solange Vorrat.

Uhrenhaus A. Bok

Langgasse 4.

## Pelze

aller Art

werden von fachmännischer Hand gut und preiswert nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Durch langjährige Tätigkeit bei der Firma J. BACHARACH sind wir in der Lage den größten und verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Geschwister Betz,

Gr. Burgstr. 9, III. Telefon 6534.

## Praktische Weihnachtsgeschenke!



Koffer garantiert echt Rohrplatte in Doppel-Platte u. Zichtenplatte in nur best. solid. Ausführung

Koffer alle Größen

Koffer große Auswahl

Koffer billigste Preise

Koupee-Koffer

Leder-Damentaschen

Leder-Brieftaschen

Leder-Zigarren-Etui

Leder-Geldbörsen.

Herm. Rump

Marktsstrasse 7.

Telephon 2883.

## Petroleum-Erfaß

verkauf Montag 9-12 Uhr. Rumpel.

Dobbeimer Str. 84. Ab. 1

Stahlspäne,

1a Parfettwachs, Schloß-  
draht Siebert, Marktstr. 9

## Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungsgesellschaft  
Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Beiträge  
wurden eingezahlt

seit 1866 bis Anfang

1878: M. 100 000 000

1888: M. 191 000 000

1898: M. 475 000 000

1908: M. 1 230 000 000

1918: M. 2 592 000 000

## Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung ver-  
säume man nicht, unsere Drucksachen ein-  
zuordern. Vor Uebernahme einer Füllen  
oder offenen Vertretung verlange  
man unsere Bedingungen.

Subdirektion Frankfurt: Zeilstr. 11.

Generalagentur Wiesbaden, Bierstädter Str. 18.



## Neueste Damen-Pelzhüte

Velours, Zylinder, Samthüte sind bei mir zum  
Verkauf ausgestellt.

Fassonieren sofort, da eigener Betrieb im Hause.

Telephon 3873. A. Kuss, Rheinstraße 43.

## Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

790

Thermal-Bäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

## Elegante Jadenkleider und Mäntel

werden exakt angefertigt.

Dieselbst Modernisieren und Abänderungen.

Aus Altem wird Neues verfertigt.

H. Müller, Kapellenstraße 3, P.

## Zahnarzt Johannes Groth

vorm. Professor der Zahnheilkunde in Brüssel  
hat seine Praxis eröffnet

Wiesbaden

Große Burgstraße 14, 1. — Tel. 6564.

## Defen



für jede Kohle und Holz,  
Kochherde, Herdschiffe  
Kesselofen, komplett,  
Einfaßkessel emailliert,  
Kohlenfüller u. Eimer  
Ofenschirme, Kohlenkasten

M. Trorath Nachf.

Kirchgasse 24. 1119

Gesundes

## Buchenscheitholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken,  
sodort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat  
preiswert abzugeben 1180

## Ludwig Jung

Brickethandlung

Bismarckring 32. :: Fernsprecher 959.

niemand vergesse meine Adresse!

Partiwaren-Geschäft

„Zur billigen Quelle“,

Welltrichstraße 42, Willy Höller.

Empfehle ich Waren:

Schubler, Bürstbüchsen, Abstreifbüchsen,  
reine Daarbesen, alle Sorten Straken-  
besen, sowie Daarbüchsen, Dutzbüchsen u.  
Anderbüchsen (Klebenswaren), Woll-  
körbe, 1a Dofenträger u. alle täglichen  
Bedarfsartikel in Kurz- u. Galanterie-  
waren zu enorm billigen Preisen.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stüde.  
An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.  
Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenerde.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-  
bahnhof Wiesbaden-West. (Telefischenschluß.)

## Wichtige Sache!

Das Anfahren von Holz, Kohlen, Holz,  
Kartoffeln usw. wird streng reell besorgt, sowie  
Fahren aller Art in die Stadt sowie nach aus-  
wärts unter Garantie.

August Reiningner,

Welltrichstraße 37. :: Telephon 6100.

## Herrschäftliche Schlaf-Zimmer

Herrn-, Speisezim. und Kücheneinrichtungen, Kaff.-  
Büfett, Vertito, Umbauten, Bücher- u. Kleiderchränke,  
Spiegelchränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Bilder,  
Matrassen und Stunduhren liefert in allen Preislagen  
Möbellager Rosenfranz, Blücherplatz 3/4.



Wärmflaschen  
schwer vergint!

Wärmtrüge  
eingetroffen.

Südaufhaus  
Ede Morik-  
und Gerichstraße.

## Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung

liefert, ladet und repariert

R. Blumer, Michelsberg 28.

Werkstätte für Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik,  
Gegründet 1892.

Rheinstr.  
115  
an der  
Ringkirche  
Tel. 1284.

## Institut Lindes

Rheinstr.  
115  
an der  
Ringkirche  
Tel. 1284.

### Abteil. I:

Gesichtsmassage  
gegen welke Haut  
und Falten.  
Dampfbad.  
Vibrations-  
Induktions-  
Elektromagnet-  
Massage.  
Bestrahlung mit  
künstlich.Höhen-  
sonne.

### Abteil. II:

Spezialität:  
Haarkuren gegen  
Haarausfall.  
Haar- und Haut-  
Bazillen-Bekämp-  
fung durch künst-  
liche Höhensonne  
mit glänzenden  
Erfolgen.  
Empfohlen von den  
ersten Professoren.

### Abteil. III:

Erstklassige Aus-  
führung v. Haar-  
färben.  
Blondieren.  
Ondulation.  
Manicüre.  
Kopfwaschen.  
Bediene auf Wunsch  
nur persönlich.  
Erstklassiges Personal.











**Feldbekleidung**  
für Offiziere und Mannschaften  
in wasserdichten Artikeln.

Militär - Mäntel, Windjacken, Feldwesten,  
Wickelgamaschen, Degen, Seltengewehre,  
Portpees, Troddeln, Militärärmützen, Helme,  
Fliegeroffizier - Dolche, Offizier - Feldbinden,  
Offizier - Achselstühle, Mannschafts - Achsel-

Portepees, Troddeln, Miniarmputzen, Heime,  
Fliegeroffizier - Dolche, Offizier - Feldbinden,  
Offizier - Achselstücke, Mannschafts - Achsel-  
klappen und sämtliche Militär- und Feld-  
Bedarfsartikel.

**Militär-Schneiderei im Hause.**  
Anerkannt reelle, billige Preise.

**Bruno Wandt**  
Kirchgasse 56. Fernspr. 2093  
Wiesbaden. 708

---

**Tulpenstiel-**  
**Konzert-Palast**  
Stiftstr. 18. " Fernruf 1038.  
Heute und folgende Tage:

**Süßer Traubenmost**  
(Rüdesheimer)  
im Ausschank  $\frac{2}{1\frac{1}{2}}$ -Glas inkl. Steuer Mk. **1.50.**

**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**

**Zur Muckerhöhle**  
Gute Küche, :: ff. Getränke.  
**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
**1918<sup>er</sup>**

**Selbstigererert. Traubenmost**  
Glas inkl. Steuer **1.50**  
im Ausschank,  
ferner erstkl. Kulmbacher u. Frankfurter Biere.  
**Roths Haus,**  
**Hans Urnes.**

**Bayr. Bierhalle**  
Adolfstrasse 3.  
**Bayr. Bier**  
Glas 40 Pfg.  
Bayr. Bier in Flaschen wieder eingetroffen.

---

*Korsetten*  
noch gute Stoffe — moderne Machart  
**Conrad Vulpius**  
Marktplatz 30 :: Ecke Neugasse.

1066

**Klärung der Stimme**

Redner, Lehrer, Sänger, militär.  
Vorgesetzte  
alle, die  
die Stimme im Berufe gebrauchen

**AKKER**

müssen dieselbe  
klar und glockenrein  
erhalten.

---

# Akker's Abtei-Sirup

Akker besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den sich  
 (Sirup) auf den Sprechorganen ablagernden Schleim  
 rasch zur Lösung zu bringen, die Stimm-  
 und Sprechorgane von solcher Belastung zu  
 befreien, aber auch vor allem der Ver-  
 schleimung vorzubeugen.

**AKKER'S ABTEI-SIRUP** ist ein erprobtes  
 Kräftigungsmittel für die Stimme.

Preis der Flasche =	230 gr Inhalt Mk.	3.—
" " "	= 50 " "	6.—
" " "	= 1000 " "	9.—

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist  
 durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift  
 über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. I.  
 Akker in Emmerich a. Rh. zu beziehen. F154